

Johann Wilhelm Petersen

**Sephiriel oder Warhaftiger Beweß Der Ordnung der Zeiten/ und der Dinge in den Zeiten/ Die in dem Regiment- und Kirchen-Wesen, Und zwar In der allerletzten Zeit des Neuen Testamentes vorgehen werden : Samt einem Anhang vom Zusammenhang der Capitel in der Heiligen Offenbahrung**

Franckfurt: Leipzig: [Verlag nicht ermittelbar], [1708?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1004523246>

Druck Freier  Zugang





206 p  
136 p  
66 p  
30 p  
40 p

B.A. 112. 3.

~~F.C~~ = 1380<sup>1-5.</sup>





SEPHIRIEL,  
Oder  
**Wahrhaftiger  
Beweis**

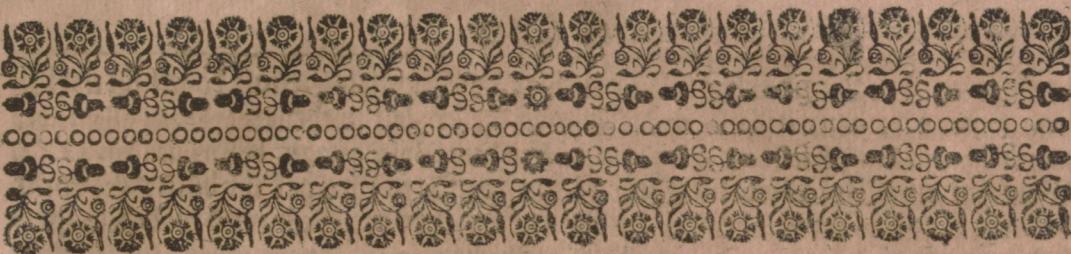
Der Ordnung der Zeiten / und der Dinge  
in den Zeiten /  
Die in dem  
**Regiment- und Kirchen- Wesen,**  
Und zwar  
In der allerletzten Zeit des Neuen Testamen-  
tes vorgehen werden /  
Samt einem Anhang von dem Zusammenhang der  
Capitel in der Heiligen Offenbahrung/  
dargethan von  
**Johann Wilhelm Petersen/ D.**

Dan. XII, 4.

Und nun, Daniel, verbirge diese Worte, und versiegle diese Schrift, bis auf die lezte Zeit; so  
werden viele darüber kommen, und grossen Verstand finden.

Zu finden, Frankfurt und Leipzig.





## Borrede.

**S**haben die alten Hebräer bezeuget, daß neben den andern Engeln, die in der Schrift benannt werden, als da ist Michael, Gabriel, und der gleichen, ein gewisser Engel von Gott verordnet sey, den sie Sephiriell nennen, der mit den Zahlen und mit der Zeit Benennung umgehe. Nun ist unter den alten Propheten keiner, der so viel mit Benennung und Specification der Zeiten zu thun habe, als Daniel, und keiner unter den Evangelisten und Aposteln in dem Neuen Testament, als Johannes, der sonderlich in der heiligen Offenbahrung, die ihm zuschreiben anbefohlen, von der letzten Zeit handelt, und in derselbigen mit dem Daniel allerdings harmoniert. Es hat der Schlesische Fromme und Gelehrte von Adel, Abraham von FRANKENBERG seeliger Gedächtniß einen Tractat geschrieben, welchen er nennet Sephiriell, darinnen er von den Geheimnissen der Zahlen, die in der heiligen Schrift zu finden handelt, wie auch PETRUS BUNGUS in seinem grossen Buche de Mysteriis numerorum thut. Auch hat sich jemand zu unserer Zeit gefunden, der eine Theologiam in numeris herausgegeben, in welcher viele merkwürdige Dinge anzutreffen, wovon mir auch, durch die Gnade Gottes, etwas zu erkennen gegeben ist. Nun ist gewiß, daß Gott der Herr, dem alle Dinge vom Anfang bekannt sind, in seinem Worte von der determinirung dieser und jener Zeiten vieles eröffnet hat, worauf der Prophet Daniel in dem Propheten Jeremia bemerkt, nemlich auf die Zahl der Jahre, darinnen der Herr geredet hatte zum Propheten Jeremia, daß Jerusalem sollte siebenzig Jahre wüste liegen, Dan. 9.1. Der Heyland selbst will auch, daß wir die Zeiten, darinnen man lebet, wohl in Acht nehmen solle, und was darinnen von gottlichen Dingen vor gehe, daher sprach er zu den Pharisäern und Sadducäern im 16. Capitel Matthäi v. 2. 3. Des Abends sprechet ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist rot, und des Morgens sprechet ihr: Es wird heute Ungewitter seyn, denn

Der Himmel ist roth und trübe: Ihr Heuchler, des Himmels Gestalt könnet ihr urtheilen, könnet ihr denn nicht auch die Zeichen dieser Zeit urtheilen? Nicht allein aber hat er solches zu den Pharisäern, sondern auch zu dem Volck gesaget, beyin Luca am 12.54. Wenn ihr eine Wolcke sehet aufgehen vom Abend, so sprechet ihr bald: Es kommt ein Regen, und es geschicht also; und wenn ihr sehet den Sudwind wehen, so sprechet ihr, es wird heiß werden, und es geschicht also: Ihr Heuchler, die Gestalt der Erden und des Himmels könnet ihr prüfen, wie prüffet ihr aber diese Zeit nicht? Will also, daß alle und jede der Zeit sollen wohl wahrnehmen, daß sie merken auf die Dinge, die vornehmlich in dem Kirchen-Himmel vorgehen, um sich daraus zu informiren. Dieses wird sonderlich von uns gefordert, die wir in die letzte Zeit gekommen seyn, darinnen grosse und merkwürdige Dinge werden vorgehen, von welchen lehnten Zeiten durch den Geist Gottes steht und verheissen ist, daß in denenselbigen die lang verschlossene und verborgene Dinge vieler Geheimnissen sollen entseigelt, aufgeschlossen, entdecket und offenbahren werden, und solcher Aufschluß werde nicht etwa einem und andern wiederfahren, sondern daß — ר' כ' viele darüber kommen, (denn Gott hat noch sonderlich in dieser letzten Zeit seine Danieles) welche grossen Verstand darinnen finden würden, ohne allen Zweifel durch eben denselbigen und seinen Geist, der es vormals dem Daniel besohlen, daß er, weil die Zeit der Offenbahrung noch ferne war, solche Worte davon solte versiegeln, und die Schrift verborgen. Die Worte davon, die wir auf dem Titul Blat angezogen haben, lauten also in dem 12. Cap. Danielis v. 4. Und nun, Daniel, verbirge diese Worte und versiegle diese Schrift, bis auf die letzte Zeit, so werden Viele darüber kommen und grossen Verstand finden. In welchen Worten deutlich genug gelehret wird, daß solche Geheimnisse und solche verborgene Dinge nicht allezeit sollen verborgen, und ins Geheim bleiben, sondern einmal in ihrem reichen Verstande offenbahr werden, darum, weil solche Verbergung nur bis auf eine gewisse Zeit solle verschlossen seyn. Wenn aber solcher Termin erfüllt ist, als denn soll es geschehen, daß solche Geheimnisse offen stehen sollen. Denn wenn der zuschliesset, der es will zugeschlossen wissen, wer mag denn öffnen? Wenn er aber wiederum öffnet, wer will zuschliessen? Wenn wir nun in den Propheten Daniel hineinsehen, was es für Dinge seyn, die Daniel hat verschlossen müssen, so finden wir, daß er von dem Mystischen Antiocho, dem Antichristen daselbst im 12. Capitel handele, und wie die Juden in der letzten Zeit werden errettet werden, als ein Volck Gottes, welches Gott der Herr wieder in der letzten Zeit annimt, und in Gnaden sich zu ihnen wendet, und gedencet dem bisher verworfenen und geplagtem Volcke, nemlich seinem Jerusalem, wieder Gutes zu thun. Zach. 1. und 8. Capitel. Und dazu solle sich der Groß-Fürst Michael aufmachen, der für Daniels Volck, welches die Juden sind, weil Daniel auch ein Jude war, stehen, und für sie streiten und siegen, welches Volck, nach der heiligen Offenbahrung am 12. Capitel, das Apocalyptiche Jüdische Weib ist, (wie ich in einem eigenen tractat von dem Geheimniß des gebährenden Weibes aussführlich bewiesen habe) das

das im Geist des Glaubens, Jesum Christum, das Männliche Knäblein gebären wird, der die Heyden mit einer eisern Nuthe weiden solle, dabey die Erstreuung des heilgen Volks solle ein Ende haben Dan. 12, 7. Bis dahin, und nicht weiter sollen diese Geheimnissen verborgen bleiben, wie v. 9. abermal steht: Gehe hin, Daniel, denn es ist verborgen und verriegelt, bis auf die letzte Zeit. Und also sollen auch diese Geheimnissen in der letzten Zeit, wenn sie zum Vorschein kommt, und ihr Termin vollendet ist, nicht länger versiegelt bleib-  
en, sondern frey an den Tag kommen, also, daß sie auch auf den Gassen, und auf den Dä-  
chern sollen gepredigt werden. Und wenn solche offenbare Verkündigung würtzlich ge-  
schieht, so ist der Schluss auch richtig, daß die letzte Zeit vor der Thür sey, als in welcher, nach  
der Verheißung Gottes, solche Geheimnisse sollen verkündigt werden. Eines folget aus  
dem andern. Bey solcher letzten Zeit wird es auch geschehen, daß zwar nicht alle, doch auch  
nicht wenige, sondern viele, vielen und grossen Verstand bekommen, welches Wort in glei-  
chen vorigen Verstande muß genommen werden, woselbst nicht alle, (denn viele werden zu  
solcher Erkannntniß nicht kommen, und gottlos Leben führen, und werden als Gottlose es  
nicht achten, viele Verständige aber werden achten, und viele, so unter der Erden schlaffen,  
werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande, Dan.  
12. v. 2. Denn da werden nicht allein einige bey der letzten Auferstehung zum Reich auferste-  
hen, und bey dem Herrn seyn allezeit, wenn er mit der Posauinen Gottes, welche die siebende Pos-  
auine ist, wird herunter fahren, und Christus seine Auferwehlte erwecken, und die, so noch von  
den Gläubigen nicht gestorben, und übrig geblieben sind, verwandlen, daß sie mit denen andern  
verstorbenen, und aufgestandenen Zeugen in die Luft, dem Herrn entgegen gerückt werden:  
Andere aber werden, Kraft des 37. Capitels Ezechiel's, zu diesem Leben auferstehen, welches aber-  
mal nicht alle und jede Menschen, sondern, wie es Gott dem Propheten Ezechiel daselbst erklär-  
te, nur das ganze Haus Israel seyn, so viel ihrei im Buch, unter die Lebendige in Jerusalem,  
gezehlet sind. Dan. 12, 1. Esa. 4. Diese Lebten werden es alsdenn in der herrlichen Kirche auf  
Erden gut haben, so zu diesem Leben auferstehen, die andern aber, so zu dem öbern Jerusa-  
lem kommen, werden es noch besser haben, und bey dem Herrn allezeit seyn, davon Daniel  
v. 3. spricht: Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so vie-  
le zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich. Alle solche werden  
Theil haben an dieser Verheißung. Dahingegen werden auch eben zu der Zeit — כִּי  
viele zur ewigen Schmach und Schande auferstehen, nemlich diesejenige, welche in  
allen vorigen Zeiten sind mystische Glieder des Antichrist's gewesen, als da sind gewesen,  
Pharao, Doeg, Antiochus, Achab und die Jeiabel, Herodes, und die Verfolger und Ty-  
rannen in den zehn Verfolgungen, im Anfang des Neuen Testaments, und andere folgende  
gottlose Tyrannen mehr, wovon der Prophet Esaias in seinem 14. Capitel also saget,  
da er von dem Antichristischen Thier, und seinen vermaledeyeten Gliedern meldet v. 9.

die

Die Hölle drunten erzittert für dir, da du ihr zugegen kamest, sie erwecket dir die Toden, alle Völke der Welt, und heisst alle Könige der Heiden von ihren Stühlen aufstehen. Und im 12. Versieul wird der Antichrist also angeredet: Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern? Wie bist du zur Erden gefallen, der du die Heiden schwächtest: Gedachtest du doch in deinem Herzen, Ich will in den Himmel steigen, und meinen Stuhl über die Sterne Gottes erhöhen. Ich will mich setzen auf dem Berge des Stifts, an der Seiten gegen Mitternacht. Ich will über die hohen Wolken fahren, und gleich seyn dem Allerhöchsten, ja zur Höllen fährst du, zur Seiten der Gruben, nemlich in den feurigen Pfahl, und alle, die seines Theils sind, mit ihm. Dieses alles ist nun in der Offenbarung Jesu Christi enthalten, darin wir alle solche Geheimnisse entdecket finden, weil sie ein Schlüssel zum Verstande aller Propheten ist, deren Sinn dadurch kan aufgeschlossen werden. Wir haben also keine Entschuldigung, so wir in der Erkannniß dieser Dinge läufig seyn wolten, weil solche in diesem heiligen Buche uns deutlich geöffnet seyn. Ich habe deswegen in dieser kurzen Schrift mir im Herrn vorgenommen, durch seine Gnade, zu zeigen, wie meistentheils solches Buch von der allerlektzen Zeit des Neuen Testaments handele. Wer dich liest, der mercke darauf, und wer Ohren hat, der höre, was der Geist zu allen Gemeinen saget!

In dem

## In dem Namen JESU! Amen!

**S**ie heilige Offenbahrung hätte billig von den Übersehern sollen die Offenbahrung JESU CHRISTI genannt werden, die Gott der Vater ihm, als seinem Sohn, nachdem er überwunden, offenbahren hat, wie denn in diesem heiligen Buche solche Rubric gemacht ist, bey welcher behaltenen Rubric und Benennung des Titels die Autorität dieses Buches in ein viel grösseres Ansehen und Ausmerksamkeit gekommen wäre, wenn sie bemercket, daß solche Offenbahrung von dem Vater unsers HERREN JESU CHRISTI, seinem Sohn, und zwar in dem Zustande, nach dem er überwunden, vorhero entdecket worden, der vor der Überwindung die Momen-  
 ta des jüngsten Tages, nur Prophetischer Weise insgemein erkannt hat. Indessen bleibt es doch wahr, daß diese Apocalypsis Iohanni, dem Evangelisten und Apostel aufzu-  
 zeichnen anbesohlen worden, und deswegen, ohne alle Wider-Nede unter die Canonischen  
 Bücher zu sehen und desto mehr hoch zu halten ist, weil ditz Buch ein Schlüssel aller Propheta-  
 tischen Bücher des Alten Testamente ist, welches es in dem rechten Verstande, der weit hinrei-  
 chet, ausschliesset und erklärt, darum es auch die ἀποκάλυψις, oder eine Offenbahrung  
 heisset, auf daß es das, was noch dunkel ist in den Propheten, offenbäre und ausschliesse.  
 Darum können wir uns nicht gnugsam über die Commentatores verwundern, die meisten  
 Theils sagen, daß es ein Buch sey, welches mit sieben Siegeln verschlossen sey, und nicht ehe  
 würde verstanden werden, als wenn die Sachen, die datinnen vorkommen, in die Erfüllung  
 gekommen wären. Noch mehr aber müssen wir uns verwundern, warum sich solche  
 Commentatores darüber gemacht haben dieses Buch zu erklären, da es, nach ihrem eigenen  
 Geständniß, so dunkel ist, daß man es nicht, ohne die Erfüllung desselbigen, verstehen könne.  
 Nun ist es zwar an dem, daß, wenn der Mensch noch in einem unerleuchteten Zustande  
 ist, er solches nicht verstehen möge, gleich wie einem solchen die ganze heilige Schrift, nach  
 dem lauteren Sinne dunkel bleibt. Denn der natürliche Mensch vernimmt nichts von dem  
 Geiste Gottes, es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht verstehen, weil es muß geistlich  
 gerichtet werden, das Fleisch aber mit aller seiner Klugheit den Geist nicht erreichen kan, und  
 noch immer mehr und mehr verstrickt wird, wenn es den falschen Glossen und Auslegungen  
 so blindlings folget, wodurch die sonst deutliche Offenbahrung recht dunkel gemacht wird.

§. 2. Aber, wo ein geistlicher Mensch darüber kommt, der die Salbung des Geistes  
 von oben herab bekommen hat, so wird dieses Buch ihm eine rechte Offenbahrung, und ein  
 Schlüs-

Schlüssel, damit man die Propheten ausschliessen könne. Und ein solcher war der heilige Johannes, der deswegen ein Knecht Gottes Cap. 1. v. 1. genannt wird, und damit zeigt, daß nur den Knechten Gottes die Geheimnisse in diesem Buche sollen und können aufgeschlossen werden. Ich habe mich, aus der gemeinen Hypothesi, ja und je dafür gefürchtet, dieses Buch zu lesen, aus Furcht, ich möchte etwas dazu, oder abthun, worauff solche grosse Dräuungen, so in diesem Buche zuletzt angehencet werden, folgen, und mich treffen würden. Nach dem aber Gott der Herr, durch eine sonderbare Begebenheit, mir zur Lesung dieses Buchs, einen Trieb gegeben, imgleichen auch meiner Liebsten, da wir uns vornahmen dieses Buch zu lesen, und wir uns vorher nicht besprochen hatten, solches zu thun, sondern ein jeglicher für sich, und auf einen Tag und zu einer Stunde uns solches vornahmen, da ist es geschehen, daß mir und meiner Liebsten dieses heilige Buch nach dem wahren Verstande, ohne Lesung einiger Commentarien, aus der heiligen Schrift selbst ist aufgeschlossen worden. Denn als sie bey sich die Worte in dem 1. Capitel bewegete: Seelig ist der, so da liest, und die da hören die Worte der Weissagung, und behalten, was darinnen geschrieben steht, da hat sie bey sich geschlossen, ey so muß es ja also geschrieben seyn, daß man es durch die Gnade Gottes verstehen könne. Und weil sie auch gerne der Seeligkeit wolte theilhaftig seyn, die in solchen Worten dem Leser verheissen ist, so hat sie sich zur Lesung, und Bewegung der Worte dieses Buchs gewandt, und hat gleich eine grosse Offnung gefunden, die sie, damit sie es nicht vergessen möchte, auf ein Blat aufgezeichnet hatte, und nach mir hinauf kam, und sagte, wie sie so mächtig bewegt wäre es zu lesen, und was sie gefunden. Und als ich, wie gesagt, in eben solcher Stunde, auch einen grossen Trieb dazu empfunden, und die Harmonie auf einem Blat aufgezeichnet hatte, die ich zwischen Daniel im 7. und 12. Capitel und zwischen dem 13. Capitel der heiligen Offenbahrung gefunden, und wie beyde von einem subiecto, und von einer Zeit, und von gleicher Sachen geweissaget hatten, und ich ihr solches zeigte, da hatte sie sich über mich, und ich mich über sie verwundert, und bemercket, daß es nicht ohne Wink von Gott geschehen wäre. Sagte auch zu ihr, mein Kind, wir wollen in dieser Arbeit, und Lesung einige Wochen fortfahren, und denn wieder zu annen kommen, und gegen einander halten, was ein jeglicher bemercket habe. Aber wir haben uns nicht so lange enthalten können, sondern, wenn ich etwas sonderbares gefunden, habe ichs ihr communiciret, so hat sie mir gewiesen, daß sie eben solches in Acht genommen, und wenn sie mir was communiciret, so hab ichs ihr gewiesen, daß ich ein gleiches empfangen hätte. Dieses mit allen besagten Umständen schreibe ichs vor Gott, der da weiß, daß es sich also damit verhalte.

§. 3. Wir haben dieses nicht gleich andern fund gehabt, sondern es erst vest bey uns werden lassen, und nach einigen Jahren, als ich aus Hollstein nach Lüneburg berufen ward, erst selches public gemacht, auf daß wir mit solchem unsern Kindern wuchern möchten, bevorab, da mein Herr Antecessor, der Herr Sandhagen die bessern Zeiten auch den Kindern in der Catechismus Lehre, fund gemacht, und mir dadurch Anlaß gegeben hatte, solches zu beken-

bekennen, ob ich gleich mit ihm darinnen differirte, daß er die gesegnete Apocalypstische tausend Jahre als schon erfüllt ansahe, ich aber sie noch als zukünftig zu seyn glaubete und sie satsam als rücksäntig aus dem heiligen Buche beweisen könne. Sie fügte es sich, daß ich mit einer Adelichen Fräulein bekannt ward, und dieselbige an ihrem Ort im Brandenburgischen Lande besuchete, und mehr an ihr fand, als sie mir angerühmet war, die eben solche Erkäuntinß von den künftigen fatis Ecclesiae hatte, als wir auch hatten, aber nicht so wohl aus Leitung der heiligen Schrift, als aus einer sonderbahren Erleuchtung, die ihr vom HErrn wiederfahren. Es war ihr aber sehr lieb, als sie von uns hörte, daß solches alles in der heiligen Schrift gegeündet wäre, wir wurden auch nicht wenig gestärcket, daß wir in der Schrift recht augesehen hätten, da wir aus ihr vernahmen, daß sie ein gleiches durch eine extraordinaire Offnung Christi empfangen hätte. Da sie nun mit ihrer ganzen Familie selbst achtete zu uns kamen, und bey drey viertel Jahre blieben, haben wir uns sehr untereinander in Gott gestärcket, und sind fast täglich überzeuget worden, daß sie von Gott solche ihre ausserordentliche Gabe empfangen hätte. Nachdem es nun kund ward, da hat der Teufel solchen Lerm darüber gemacht, daß er viele Lästerungen durch die, denen diese Sache ganz fremd und irrig vorkam, aussprengte, weswegen ich genüthiget ward, eine Speciem Fati aufzusehen, welche ich einigen Theologis zuschickte, ihr unpartheyisches Urtheil darüber zu fällen. Meine Collegen verklagten mich indessen beym Zellischen Consistorio zu zweymal, bis man endlich das Consilium Caipha ergriffen, daß es besser wäre, daß einer wiche und licentiret würde, als daß so viele in Unruhe blieben, und die Gemeine daran Vergerniß nähme. Ich habe aber mit Freuden Abschied genommen, und Gelegenheit bekommen, als Thero Churfürst Durchl. der Churfürst von Brandenburg, nachgehends gewordene König in Preussen, mein allergrädigster Churfürst und Herr, welchen der HErr erquickte, mich in ihren Schutz nahm, in solcher stillen Muse die Wahrheit des Reiches Christi, und was daran hänget, öffentlich in Schriften zu bekennen, da ich denn mehr Frucht gefunden, als ich in meinem ordentlichen Amt nicht gefunden habe, nachdem die, so es gelesen Schmack darangefunden, wie solche heilige Kehr sie auspornte, alles zu vergessen was dahinten ist, auf daß sie auch durch die erste Auferstehung zum Reiche den Vorzug kriegten, mit der Braut Christi ohne alle Berichte, nach dem Lode zu seyn, und von nun an seelig zu werden. Und ob schon von vielen Zäckern Widerspruch geschehen, so hat doch die Wahrheit weit überwunden, und wird wohl bleiben, wenn die Widersprecher längst dahin seyn.

§. 4. Ich habe in dieser kurzen Schrift mich indessen gemüthiget befunden, ob es gleich sonst in meinen, und meiner Liebsten Schriften der Anleitung über die heilige Offenbahrung, schon geschehen ist, zu beweisen, daß das allermeiste in der heiligen Offenbahrung noch zu künftig sey, und daß der HErr, wenn er solche erfüllt, in der Eyle werde ausrichten. Denn wenn ich gleich nicht dagegen bin, sondern vielmehr zugebe, daß in den vorigen Jahrhunderten der Antichrist, verborgener Weise die Dinge ausgeübt, die in Apocalypsi enthalten, denn wie könnte es sonst eine Offenbahrung heissen, wenn es nicht vorhin im verborgen gewes.

gewesen wäre. Dennoch ist die Offenbahrung nicht die Verborgenheit, sondern bricht aus der, selbigen hervor, also, daß man an dem kommenden grossen Antichristen, und andern zu erfüllenden Dingen das vorige sehen könne, der noch in Geheim gewesen, und daß in dem Antichrist aller vorigen Thrauen ihre Bosheit und Wuth concentrirt gesehen werde, wie denn auch die letzten Christen der vorigen Christen ihren Glauben, und heiligen Wandel bey der grossen letzten Verfolgung, als in einem Epitome und Compendio exprimiren, und den Sieg an dem Thier, obgleich bey Hindernisierung ihres Lebens, erhalten, und das Reich auf der Hochzeit des Lammes mit Christo einnehmen werden.

S. 9. Denn daß alle die Dinge (ausgenommen der fünff ersten, und theils der sechsten Ge- meinen,) in der siebenden Laodiceischen Gemeine noch zukünftig seyn, imgleichen alle sieben Siegel, alle sieben Posaunen, alle sieben Zorn-Schaalen, und die sieben Donner-Stimmen, und die vier diehalb Jahre der 42. Monden, oder 1260. Tage, und das Königreich des Herrn in der siebenden Posaune in denen gesegneten Apocalypischen tausend Jahren, noch nicht bis hierher ersfüllt worden, solches kan man aus dem 24. Capitel Matthäi, und aus den Worten Christi satzam vernehmen, die auf die lezte Zeit gehen, und mit den sieben Siegeln, und folglich mit den 7. Posaunen süßlich harmoniren, welches denen, welche diese besagte Darter Matth. 24. und Offenb. 6. seqq. mit einander entgegen halten, und ein unpartheyisches Urtheil fällen wollen, Sonnenklar seyn wird. Denn da Christus, der ihnen von der Verstörung des Tempels gesaget, und davon geweissaget hatte, von den Jüngern gefraget ward v. 3. Sage uns, wenn wird das geschehen, und welches wird das Zeichen seyn deiner Zukunft, und der Welt Ende? So antwortet der Herr auf diese unterschiedliche Fragen ganz ordentlich und spricht, daß, ehe der von ihnen vor Augen liegende Tempel also verstdret wurde, daß kein Stein auf dem andern würde beliegen bleiben, so würden sich vorhero viele falsche Propheten finden, die da sagen würden, siehe! hie ist Christus, siehe! da ist Christus, und würden viele versöhren, welches auch durch Barcochbas, und andere damals ersfüllt ist. Bey solchem Bilde der Verstörung Jerusalem redete darauf der Herr von seiner andern Zukunft, und von der Welt Ende, nemlich von dem Ende dieser Welt, bey welchem er mit seiner Zukunft kommen würde, da sie von Krieg und Krieges-Geschrey hören würden. Dabei wäre aber noch nicht das Ende v. 6. Er prophecihet auch von der durch den Krieg verursachten grossen Theurung, und von der darauf folgenden Pestilenz, da so viele Menschen für Hunger sterben würden. Dieses wird nun in den dreyen Siegeln, dem andern, dritten und vierdten, Apoc. 6. auch geschehen. Aber alsdenn wäre auch noch nicht das Ende da, sondern wäre nur der Noth Anfang. Denn da würde es noch erst geschehen, daß sie die Jünger des Herrn würden überantworten in Trübsahl, und sie tödten, und würden von allen Völkern um seines Namens willen gehasset werden. Es würden sich auch viele ärgern, und würden sich untereinander verrathen, und sich untereinander hassen, und viele falsche Propheten auftreten, und die Ungerechtigkeit würde überhand nehmen, weil die Pie- he

be in vielen erkalten würde v. 10. 11. 12. Es würde auch das Evangelium vom Reiche in der ganzen Welt zu einem Zeugniß über alle Vöcker geprediget werden, und denn würde das Ende kommen v. 14. Dieses alles wird, wenn die vorbesagten Siegel, das andere, dritte und vierde Siegel, erfüllt wären, geschehen, und zwar in dem fünften folgenden Siegel, Apoc. 6. v. 9. 10. 11. welche die vierdthalb Jahre der grossen lebten Antichristischen Verfolgung in sich hält, darinnen gleichfalls gezeigt wird, daß noch die andern Zeugen Jesu, wie solche die Seelen unter dem Altar gewesen seyn, müsten gleicher Weise getötet werden, wie sie; weshalb wegen sie noch eine kleine Zeit warien solien, welche kleine Zeit eben die vierdthalb Jahre seyn, darinnen so viele falsche Brüder sich erheben werden, die in der wahren Philadelphiaischen Bruder-Liebe nicht stehen, sondern sich untereinander verrathen, und in welchem fünften Siegel auch die; wen Apocalyptische Zeugen, mit andern Bekennern werden getötet werden. Und in eben solcher Zeit des fünften Siegels wird auch das Ewige Evangelium, wenn das Gericht bald angehen soll, in der ganzen Welt geprediget werden, wie in der Apocalypsi am 14. v. 6. gelesen wird, darinnen sie von der grossen Liebe Gottes in Christo Jesu, und von dem lauternden Dienst predigen werden. Wenn solches geschehen, so werde das Ende da seyn, und die Gerichte Gottes über die Antichristen einherschlagen.

§. 6. Von solchem Gerichte wird auch in dem 24. Capitel Matthäi v. 27. 28. 29. 30. gehandelt, da der Herr saget, wie er so plötzlich über seine und seiner Kinder Feinde kommen werde. Denn gleich wie der Blitz auf geht vom Aufgang und scheinet bis zum Niedergang, also so wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohnes. Bald aber nach der Trübsahl der selbigen Zeit werden Sonn und Mond den Schein verliehren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen, und alsdenn wird erscheinen das Zeichen des Menschen Sohns am Himmel, und alsdenn werden heulen alle Geschlechte auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Dieses wird auch in dem 21. Lucä, und im 25. Matthäi gelesen. Alles dieses findet sich auch in dem 6. Siegel der heil. Offenbahrung. Denn da sahe Johannes, daß das Lamm das sechste Siegel aufthät, und siehe! Da ward ein grosses Erdbeben, und die Sonne ward schwarz, wie ein hähriger Sack, und der Mond ward wie Blut, und die Sterne des Himmels fielen auf die Erden, gleich wie ein Feigen-Baum seine Feigen abwirft, wenn er von grossem Winde beweget wird; und der Himmel entweich wie ein eingewickelt Buch, und alle Berge und Inseln wurden beweget aus ihren Dernern. Und die Könige auf Erden, und die Oberstien, und die Reichen, und die Hauptleute, und die Gewaltigen, und alle Knechte, und alle Freyen verborgen sich in den Klüfften und Felsen an den Bergen, und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallet auf uns, und verberget uns für dem Angesicht des, der auf dem Stuhl sitzet, und für den Zorn des Lammes, denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns, und wer kan bestehen? Alle solche Worte

und Umstände so wol in dem Matthäo, als auch in der heiligen Offenbahrung stellen uns vor die siebliche Harmonie unter beyden, und geben an den Tag, daß sie von keiner andern Zukunft, als von der andern Zukunft Christi in der letzten Zeit, nicht aber von Jerusalems Untergang, das nur ein Bild war, geredet werde. Die siebende Posaune zeuget gleichfalls davon, wenn sie saget, daß in derselbigen die Zeit der Todten kommen werde, den Lohn unter den Gläubigen auszuteilen, hergegen aber zu verderben, die die Erde verderbet haben. Apoc. 11. v. 18. Wenn nun solches geschicht, alsdenn wird Jerusalem nicht mehr unter der Heyden Füsse getreten werden, Luc. 21. v. 24. Denn das Geschlecht der Jüden wird nicht vergehen, v. 32. wovon die heilige Offenbahrung auch zeuget, daß solches Volk, welches vorhin zu dem Glauben an Christum kommen ist, zu den gesegneten tausend Jahren aus der Wüsten werde herausgehen, und wie Christus Act. 1. v. 2. beträfftiget, daß sein Vater das Reich dem Israel wieder aufrichten werde. Zu welcher Zeit die klugen Jungfrauen zur Hochzeit werden eingehen Matth. 25. Weil dem allen nun so ist, so siehet man hieraus klarlich, daß, weil Christus beyn Matthäo am 24. von seiner andern Zukunft, womit diese gegenwärtige Welt ihr Ende siehet, redet, auch die heilige Offenbahrung die sieben Siegel in solche lehre Zeit siehet, und die himmels Stille, davon wir drunten noch mehrs handlen wollen, einführret. So nun alle sieben Siegel in die lehre Zeit gehören, wie diese unsere deduction solches ausführlich gezeiget, so ist zugleich damit ansündig gemacht, daß die sieben Posaunen, die in gleicher parallel Zeit in dem Siegel mit einschallen, und das andere, was in der ganzen Apocalypsi geweissaget wird, mit in die lehre Zeit gehören.

§. 7. Von dieser lehre Zeit reden die sieben Siegel. Denn ob es zwar an dem, daß in der heiligen Schrift die ganze Zeit des Neuen Testamente die lehre Zeit genannt wird, wohin die Zeit der ersten Kirchen Gemeine, die andere, die dritte, die vierde, fünfte und sechste eines Theils mit gehören, so wird doch in der Apocalypsi eigentlich auf die lehre Zeit dieser lehre genannten lehre Zeit gesehen. Das aber das ganze Neue Testament die lehre Zeit in der Schrift genannt werde, dabey die Patriarchal zonen im Alten Testament verlauffen seyn, solches kan man nicht allein daraus erkennen, daß von Christo in der Epistel an die Hebräer am 9. gesaget wird, daß er am Ende der Welt erschienen sey, durch sein Opfer die Sünde auszuheben v. 26. auch daher, weil der Apostel Paulus 1. Cor. 10. v. 11. schreibt, daß ihnen alle die vorige Begebenheiten im Alten Testament zum Vorbilde und zur Warnung geschrieben seyn, auf welche das Ende der Welt kommen wäre, welches Paulus auch also lehret, wenn er in seiner 1. Epistel am 4. v. 1. spricht: Es ist aber nahe kommen das Ende aller Dinge. Und also nennt auch Johannes in seiner 1. Epistel am 2. v. 18. die ganze Zeit des Neuen Testaments die lehre Stunde. Kindlein, es ist die lehre Stunde, und wie ihr gehöret habet, daß der Widerchrist kommt, und nun sind viele Widerchristen, (als Vorausser des Antichristus) kommen, daran erkennen wir, daß die lehre Zeit ist. Da nennt Johannes die ganze Zeit des Neuen Testaments eine grosse Stunde,

da

da eine Stunde ihm 2000. Jahre seyn, nach der Weissagung des Hauses Eliä, der von der ganzen Währung der gegenwärtigen argen Welt gesaget hat: Duo millia inane, duo millia lex, duo millia MESSIAS, vel Christus, zwey tausend Jahr leer, das ist, vor dem Gesch, da es gleichsam noch leer war: Zwey tausend Jahr unter dem Gesch, und zwey tausend Jahr unter Christo und seinem Evangelio, welchen Spruch nicht allein Augustinus, sondern auch Lutherus seeliger Gedächtniß, in seiner kurzen Chronologie in der præfation gebilliget hat, und auch nicht undeutlich aus der halb-stündigen Himmel-Stille im siebenden Siegel, weshes die Zeit der Apocalyptichen 1000. Jahre sind, kan deduciret werden, und davon ich drunter handeln und es erklären werde. Ob aber nun gleich das ganze Neue Testament die letzte Zeit genannt wird, so wird doch in der heiligen Offenbahrung die allerlechte derselbigen verstanden, die der Geist Gottes in demselbigen Buche bezeuget hat, um welches willen wir diesen Tractat, unter der Rubric, und Namen SEPHIRIEL, ausgesprochen, weil Johannes und Daniel sonderlich mit determinirung solcher Zeiten umgehen, und solche benennen.

§. 8. Dieses heilige Buch der Offenbahrung hat also alles, was da war und geschehen sollte, als Johannes diese Visiones von den Gegenwärtigen, und von den Künftigen von Gott bekommen, in gewisse Terminen der Zeit eingefasset, und eben durch solche gesetzte Terminen ist solches Buch dem verständlich gnug, der auf solche Achtung giebet, und das eigentlich betrachtet, was in einer jeglichen temporis differentia, so wol gegenwärtiges als zukünftiges geschehen soll, weswegen Gott, der sonst über alle Zeiten, und Enden und ohne Zeit ist, sich hat herunter lassen, und sich dem Johanni und uns, die wir in der Zeit seyn, aussprechen müssen, was er gewelt, das in der und der Zeit hat geschehen sollen. Daher heisset es in dem 1. Capitel v. 19. Schreibe, was du gesehen hast, und was da ist, und was geschehen soll darnach. Sind also drey Dinge, die ihm zu schreiben anbefohlen werden. Erstlich, das Gesicht selbst, welches er kurz vorher gesehen hatte, durch welches Christus sich dem Johanni offenbaret, wie er ieho nicht mehr in der dürfstigen Knechts-Gestalt, sondern in seiner Herrlichkeit allgegenwärtig wäre. Darnach sollte Johannes schreiben, das, was zu seiner Zeit wäre, & es, und in welchen Kirchen-Gemeinen er wäre, und was darinnen vorgienge. Drittens, sollte er schreiben, was uera rauta, darnach geschehen sollte, da ihm das beides in den nachfolgenden Gemeinen, nach dem mystischen Sinn, als in der 3. 4. 5. 6. und 7. Gemeine geschehen solle. Denn, ob wir zwar nicht leugnen, daß damals in KleinAsien sieben leibliche Bischöfle gewesen, an welche er auf den Befehl des Herrn geschrieben, welche Briefe er an sie schicken sollte, und also ihm gegenwärtig in einer Zeit wären, so war doch das, nach dem mystischen Sinn noch zukünftig, was in dem Zeit-Alter geschehen würde. So sollte er auch dasjenige, was er in allen Visionibus gesehen, aufschreiben, das ihm sollte gezeigt werden, wie in dem Anfang des 9. Capitels v. 1. geschrieben steht: Steige herauf, ich will dir zeigen, was uera rauta darnach geschehen soll. Die Dinge, die er nach dem mystischen Sinn, in denen 3. 4. 5. 6. und 7. Gemeinen sollte aufzeichnen, hatte er nicht in einer

à par-

zarten Vision gesehen, daher sollte er nur die Briefe, wie Christus sie ihm dictiret, schreiben; aber die andern Dinge, so in der Kirchen nach und nach vor gehen würden, sollte er in gewissen Visionen empfangen, weswegen es heisst, *deßworauf ich will es dir zeigen, nemlich durch gewisse Visionen.*

S. 9. Es ist hieben zu bemerken, daß Johannes in Beschreibung Christi, alles dasse, nige zu sehen bekommen hat, was in den sieben Gemeinen zu finden war. Wiederum, da er im 4. und 5. Capitel den Vater und den Sohn, als das Lamm gesehen, so war in solcher Vision alles dasse, nige enthalten, was nachgehends bis auf das Ende aller Dinge geschehen würde, das ist, bis auf die Wiederbringung aller Dinge, darinnen alles sollte neu gemacht werden. Diese beyde Stücke müssen wir kürlich zeigen und darstellen. Zum Exempel: Wenn im 1. Capitel v. 11. steht: *Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste, und der Letzte,* solches wird in der Laodiceischen Gemeine, in dem Briefe an dieselbige wiederhohlet und gesaget: *Das saget Amen, der treue, und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Creatur Gottes,* wenn Johannes v. 13. Christum sahe, der eines Menschen Sohn gleich war, und unter den sieben guldene Leuchtern wandelte, und sieben Sterne in seiner rechten Hand hatte; dasselbig wird in der Gemeine zu Epheso wieder angezogen, da Christus spricht: *Das saget, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben guldene Leuchtern.* Cap. 2. v. 1. Wenn Cap. 1. v. 16. steht, daß aus dem Munde Christi ein scharff zweischneidig Schwert gegangen, solches wird Cap. 2. v. 12. in der Gemeine zu Pergamon wiederhohlet, wenn es heisst: *Das saget, der da hat das scharfe zweischneidige Schwert.* Und wenn Cap. 1. v. 14. 15. an Christo gesehen war, daß seine Augen wie Feuer-Flammen gewesen, und seine Füße, gleich wie Messing, das im Ofen glüet; So lesen wir solches auch in der Thyatirischen Gemeine Cap. 2. v. 13. Das saget der Sohn, der Augen hat, wie die Feuer-Flammen, und seine Füße, gleich wie Messing. Wenn Cap. 1. v. 17. 18. steht: *Fürchte dich nicht, ich bin der Erste, und der Letzte, und der Lebendige, ich war todt, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit;* solches wird in der Smyrnischen Gemeine gesunden, da Christus v. 8. spricht. *Das saget der Erste und der Letzte, der todt war, und ist lebendig worden.* Was Apoc. 1. v. 14. 17. steht, daß des Herrn Christi Haupt schnee weiß gewesen, wie weise Wolle, und sieben Sterne in seiner Hand gehabt, angethan mit einem langen Kleide oder Kittel; solches wird in der Sardischen Gemeine wiederhohlet, da er spricht: *Das saget, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Wer überwindet, der soll mit weisen Kleidern angethan werden.* Wenn Apoc. 1. v. 18. gelesen wird, da Christus spricht: *Ich habe die Schlüssel der Hölle und des Todes,* solches wird

wird in dem 3. Capitel v. 7. in der Philadelphischen Gemeine wiederhohlet: Das saget der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel David, der aufthut und niemand zuschleust, der zuschleust und niemand aufthut. Also wird in allen Gemeinen etwas davon wiederhohlet, was Johannes vorhin an Christo, der sich ihm präsentiret, gesehen hatte, welche denominaciones des auch bey einer jeglichen Gemeine sich schicken, und das auswircken, was daselbst zu finden war, wie ich solches anderwärts mit mehrern ausgeführt habe.

S. 10. Gleicher weise wird auch das, was Johannes an dem Vater, und seinem Sohn in dem 4. und 5. Capitel gesehen, in den nachfolgenden Visionen des ganzen Buchs also gefunden, welches in einem Compendio in der Vision gesehen war, und darnach also nach der Länge sollte gesehen, und in denen nachfolgenden Zeit. Altern solte erfüllt werden. Zum Exempel: Wenn in der besagten Vision des vierdten und fünftten Capitels, welches eine Vision ist, und zu der vorigen mit gehöret, wie aus den 1. Versicul des 4. Capitels zu sehen ist, gelesen wird, daß bey Aufthbung einer Thür im Himmel, wodurch etwas neues in der Kirchen Zeit angehett, und in der letzten Zeit erst solte erfüllt werden, ein Stuhl gesehen sei im Himmel, auf welchem einer gesessen. Cap. 5. v. 1. 2. So wird solches in dem 16. Capitel in 6. Versicul wiederhohlet, welche Person der Vater unsers Herrn Jesu Christi, und von dem Sohn, dem Lamm unterscheiden wird, welches auch in Apoc. 21. v. 5. zu lesen, da es von dem, der auf dem Stuhl sitzt, heisset, daß er alles, (verstehe durch den Sohn) neu macht, weil der Vater in dem Sohn, und der Sohn allezeit in dem Vater ist. Wenn Cap. 4. v. 5. ein Regen-Bogen um den Stuhl wird gesehen, solches wird im 10. Capitel v. 1. auch gelesen, welches den Frieden andeutet, welcher nach dem ungestümnen Wetter der Trübsahl erfolgen wird, und da der starke Engel die Person Gottes präsentiret. Es wird auch Cap. 4. v. 4. gemeldet, daß 24. Stühle um den Stuhl gewesen, darauf 24. Ältesten gesessen. Cap. 5. v. 8. Diese 24. Ältesten werden auch zur Zeit der siebenden Posaune auf den Stühlen sitzend gesehen die Gott loben. S. 10. 16. Wenn steht Apoc. 4. v. 6. daß er vor dem Stuhl ein gläsern Meer gesehen, solches wird gefunden und wiederhohlet im 15. v. 2. Und ich sahe als ein gläsern Meer mit Feuer gemengt, und die den Sieg behalten hatten gegen das Thier, stunden an dem gläsern Meer, und hatten Gottes Harffen. Wenn Apoc. 4. v. 7. 8. Vier Thüre, oder *Wa* Lebendige unter dem Bilde eines Löwen, eines Kalbes, eines Menschen, und als eines fliegenden Adlers vom Johanne gesehen ist, solches wird in dem 6. Capitel bey den vier gebrochenen Siegeln wiederhohlet. Wenn von Christo, dem Lamm Gottes Cap. 5. v. 5. steht, daß er sei der Löwe von dem Stämme Juda, die Wurzel David, solches lesen wir auch Apoc. 22. v. 16. da Christus saget: Ich bin die Wurzel des Geschlechtes Davids, ein heller Morgenstern. Wenn in dem 5. Capitel v. 8. gemeldet wird von den guldinen Schalen voll Rauchwerks, welches sind die Gebethen der Heiligen; solches findet sich auch in dem 8. Capitel v. 3. 4. da gesaget ist; Und ein ander En-

gel

gel kam und trat bey dem Altar, und hatte ein guldens Rauchfaß, und ihm ward viel Rauchwerks gegeben, daß er gäbe zum Gebeth aller Heiligen auf dem guldenen Altar vor dem Stuhl. Wenn es im 5. Capitel v. 10. heisset: Du hast uns unserm Gott zu Königen u. zu Priester gemacht, und wir werden Könige seyn auf Erden: Solches wird in dem 20. Capitel v. 6. wieder hohlet: Da es von denen, so Theil haben an der ersten Auferstehung heisset, daß sie werden Priester Gottes und Christi seyn, und mit ihm regieren tausend Jahr. Apoc. 22. v. 5. Wenn in dem 5. Capitel v. 13. steht: Und alle Creatur, die im Himmel ist, und auf Erden und unter der Erden, und im Meer und alles was darinnen ist, hörte ich sagen zu dem, der auf dem Stuhl faß, und zu dem Lamm: Lob, und Ehr, und Preis, und Gewalt in die Ewigkeiten der Ewigkeiten: Solches wird bey der Wiederbringung aller Dinge erfüllet, wenn alles neu wird, da sie mit neuen Zungen Gott und das Lamm loben werden, der sie neu gemacht hat, wie denn auch der Cristalline Strohm des lebendigen Wassers, der so klar ist wie ein Cristall herab fliesset, und das Holz des Lebens gefunden wird, dessen Blätter dienen zur Gesundheit der Heyden, und zur Heylmachung aller, so da frische sind, wobei alles Unsaubere bey denen, die unsauber gewesen, vergehet, und verschlungen wird, die deswegen auch ihre Lobstimmen Gott und dem Lamm zu Ehren erheben werden. Wie nun es in den Comedien pfleget zu geschehen, daß sie in denen Verthöhnungen, ohne Worte, das pflegen in ihren Posituren und Mienen vorzustellen, was darnach in den Actibus selbst ausgedruckt und breiter abgehandelt wird: Also ist auch in den beyden Visionen Apoc. 1. und Cap. 4. un 5. als in einer Verthöhnung und in einem kurken Begriff vor gestellet, was künftig in den nachfolgenden Jahr. Altern der Kirchen, ja was in denen Ewigkeiten der Ewigkeiten geschehen wird, und zum Werke, und zur Erfüllung wird gebracht werden. Dahero ist das, was in der heiligen Offenbahrung von Bildern und Gesichtern steht, von grossem Nachdenken, und wird darnach erklaret, und ausgewickelt.

S. 11. Nachdem wir nun dieses vorgestellet und erklaret, so wollen wir zeigen, was bey den Zeiten Johannis schon in den Gemeinen gegenwärtig gewesen, das er erlebet hat, und was noch in den folgenden Gemeinen, nach ihm in den Briessen, nach dem mystischen Sinn, geschehen sollte. Es hat der liebe Johannes, der der Välteste unter den zwölff Aposteln, auch nach den Jahren geworden, und bis auf den Kaiser Trajanum gelebet hat, also die beyden Kirchen Zeiten, die in der Ephesinischen, und Smyrnischen Gemeine vorgiengen, erlebet, und ist in der Smyrnischen Gemeine mit den andern Zeugen des Herrn unter dem Domitiano verfolget, und auf die Insul Pathmum relegiret worden, darinnen er diese Visionen gehabt, und die heilige Offenbahrung geschrieben hat. Und das wird bedeuten, durch die Worte ἀπειπε, schreibe, was da ist. Der andern Kirch. Gemeinen ihre Zeit hat er nicht erlebet, doch diese selbige in ihrem künftigen Zustand also beschrieben, nicht anders, als wenn er sie erlebet hätte.

hätte. Denn der, so ihm solche Briefe dictiret, geht alle Zeiten durch, und ist allen Zeiten gewürdig. Wie nun die erste Gemeine Ephesus heiße, welches ein Verlangen bedeutet, so stellet diese Gemeine vor, wie die ersten Christen sind seurig in der Liebe Gottes, und des Nächsten gewesen; als sie aber starben wurden, und die erste Liebe und Brüderlichkeit verloren, hat sie Gott in der andern Kirchen-Gemeine, durch die zehn heidnische Verfolgungen wieder aufgeweckt, und brüderlich gemacht durchs Kreuz, welches den eussern Menschen bitter ist, wovon der Name Smyrna her genommen: Denn, wer am Fleische leidet, höret auf zu sündigen. 1. Petr. 4.v.1. Darauf hat sich die dritte Kirchen-Zeit des Neuen Testamente eingefunden, die da heisst Pergamon, welches einen Thurm bedeutet. Denn als Gott durch den Kaiser Constantinus die beyden Tyrannen Licinium und Galerium wegnahm, ward Friede, und die Christen wurden also nicht mehr verfolgt, da Constantinus Magnus, durch seine Christliche Gemahlin, sich zum Christlichen Glauben bekannte. Es hat sich aber bey den eusserlichen Frieden, der Teufel durch den mystischen Bileam und Balack sehen lassen, der ihnen bey Aufbauung der eusserlichen Kirchen und ihren Thürmen, ihren innern Tempel allgemeinlich verstörte, da die Christen sich mit denen Heiden, die sich eusserlich zu dem Christenthum bekannten, vermischten, und viele dadurch in der Kraft des Glaubens geschwächt wurden, auch die Bischöfe mehr darnach sahen, wie sie reiche Prünne und Bischofthümer kriegten, als daß sie die Gemeine Christi erbaueten. Nachgehends ward es noch ärger in der Kirchen, als die vierde mystische Kirchen-Zeit, so Thyatira, das ist, eine mit Opfern geplagte heisst, einbrach, da das Weib Jesabel hervorkam, und das Fleisch-Opfer eingeführet ward, und die Knechte Gottes selbst verführte, die an dem Pabst blind waren und nicht sahen, was für ein Greuel in den eusserlichen operibus operatis verborgen lag, bis darauf die Sardeische Gemeine, die den Namen hatte, daß sie lebete, und doch tot war, kam, und Wenige, davon sie also von der Wenigkeit, und Überbleibsel Sarden genannt ist, unter sich hatte, wie der gleichen Wickeß, Johann Hus, und die Waldenser solche waren, die ihre Kleider nicht besudelt hatten, weil die andern in der Möncherey und Scholasterey, dadurch sie den Namen kriegten, daß sie lebeten, ganz erfossen waren, wovon doch Christus sagele, daß er ihre Werke nicht völlig erfünden, ja selbst tot waren. Des erbarmete sich der Herr, und ließ die sechste Gemeine, Philadelphiam, das ist, die die Brüder-Liebe hat, aufkommen, und sandte seiner Knecht Lutherum, der die Waldenser verthädigte, und die Möncherey und Scholasterey über den Haussen stieß, und die indulgentien und Werckheiligkeit entdeckete. Dieser Kirchen-Engel, ja mit andern, die das Werk der Reformation der Kirchen trieben, fand eine offene Thür von Gott aufgethan, und gewann einen Eingang in die Herzen vieler Nationen, die ihm, und dem Evangelio, welches er hervorbrachte, und das heilige Umsonst in der Vergebung der Sünden, und der in Christo zu erlangenden Gerechtigkeit trieben, welche Thür niemand mehr zu schliessen kente. Doch fanden sich nachgehends unter diese Gemeine Synergisten, die die Gnade als Gnade nicht recht erkannten, und sagten, daß sie Juden,

E

das

Das ist, Bekänner Christi wären, die es doch in der Wahrheit nicht wären. In dieser Ge-  
meine stehen wir, und erfahren leyder! daß Viele gefunden werden, welche die wahren Phi-  
ladelpher, denen Gott sein Wort aufgeschlossen, verfolgen, die aber noch alle zu den Füssen  
der wahren Philadelpher kommen und erkennen müssen, daß sie Christus geliebet habe. Die-  
se wahre Bekänner haben eine grosse Verheissung von dem Herrn, daß sie sollen vor der Stim-  
me der Versuchung, die in der Laodiceischen Gemeine kommen wird, bewahret werden, in  
welcher alle, die auf Erden wohnen, abs fallen, und durch den falschen Propheten sich ver führen  
lassen. Die siebende Gemeine, Laodicea, oder ein Vorle des Gerichtes, genannt, ist die  
schlimmste unter den vorigen, welche zwar viele äusserliche Erkanntheit hat, aber laulicht,  
und weder warm noch kalt ist, und deswegen aus dem Munde Christi wird gespyten, und  
dem Antichristen zu Theil werden, wobei Christus vor der Thür steht und anklopft, und  
welche er findet, daß sie ihm aufmachen, bey ihnen eingehet, und das Abendmahl mit ihnen  
hält und sie mit ihm. Solches sind diejenige, welche in den grossen vierthalb jährigen An-  
tichristischen Verfolgungen, mit den beyden Zeugen, Christo getrenn blieben, und ihr Leben  
nicht bis in den Tod lieben. Im Ausgang der Philadelphischen Gemeine gehen die sieben Sie-  
gel an, und der Vorschein des Reiches Christi lässt sich sehen, samt den Friedens-Held, der  
ihnen gegeben wird, hergegen grosse Plagen über die Welt und Welt-Kinder kommen.

§. 12. Es mögte aber jemand sagen und einwenden, daß, wenn dem so wäre, daß die  
ersten Siegel in dem Ausgange der sechsten Gemeine, und in der siebenden Gemeine, nach ih-  
ren realien und mystischen Verstande enthalten wären, wie denn in dem 4. Capitel v. 1. hät-  
te können gesaget werden von der Stimme, die dem Johanni im 1. Capitel als eine Posaune  
angeredet hatte: Steige herauf, ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll.  
Hierauf ist zu antworten, daß zwar in der sechsten Gemeine die vier ersten Siegel anfangen  
von dem Lamme gebrochen zu werden, und daß das fünfte Siegel in der siebenden Laodiceischen  
Kirchen-Zeit nach dem mystischen Verstande eingeschlossen sey, aber es solten nun dem lieben  
Johanni noch klarlicher durch besondere Visionen gezeigt werden, welches in der sechsten und  
siebenden Gemeine noch nicht also geschehen war. Dieses hat Patricius Forbesius in seinem  
Commentario über die Apocalypsin p. 4. wohl bemercket: Quamvis enim prior narratio sit  
quodantenus futurorum, quibus universa Ecclesia doceatur, id tamen est per typicam dunta-  
xat relationem rerum illo tempore existentium: Cum genina vero narratione reliquo libro,  
eius sigilla AGNUS frangit, continuata, ita sit eorum, QVÆ POSTHAC FUTURA SUNT.  
Hinc inter priorem narrationis partem, tribus primis capitibus comprehensam, & secundam  
oritur in finibus ac revelationis modis discrimen. Und also haben auch die vier ersten Posaunen  
eben das in sich, was in dem dritten und vierdten Siegel schon gesaget war, es war aber  
vorhin in den Siegeln solches so deutlich nicht specificiret, noch aufgewickelt. Eben so geht es  
hie auch zu, daß in dem andern, dritten und vierdten Siegel solches deutlich ausgedruckt wor-  
den, was in der sechsten Gemeine noch nicht specificiret war. Die vier ersten Siegel haben ei-  
ne

ne solche Zeit in sich, die vor den vierdthalb Jahren, die in der siebenden Gemeine zu Laodicea einfallen, vorhergehen, darinnen nachfolgende Dinge geschehen, deren Punkta nachfolgende seyn. Denn darinnen wird (1) gezeiget der Friedens-Held, davon die Apocalypsis im ersten gebrochenen Siegel also saget: Apoc. 6. v. 1. 2. Und ich sahe, daß das Lamm der Siegel eines aufthat, und ich hörte der vier Thiere eines sagen, als mit einer Donner-Stimme: Komm, und siehe zu. Und ich sahe, und siehe ein weiß Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen, und ihm ward gegeben eine Krone, und er zog aus zu überwinden, und daß er siegte. Das ist, wie es nach dem Griechischen lautet, εξειπεν εναντι, εναντι ενειπεται, er zog siegend aus, und daß er siegte, wie er denn durch alle Siegel siegend bleibt, und für das Volk Gottes streitet, und die ge- segnete tausend Jahre erreicht, in welchen er wohl der Fürst seyn kan, den Gott sichtbarlich zum Fürsten des Volks in Davidischer Kraft gebrauchet, von welchem Friedens-Held ich einen eignen Tractat geschrieben habe, der aber noch in Manuscript lieget. Daher meldet der Text, daß ihm eine Krone gegeben ward, daß er Königlich herrschen solte. Was aber das für einer seyn werde, solches wird die Zeit, die alles eröffnet, lehren, wovon Esaias in seinem 41. Capitel v. 5. und Cap. 55. v. 4. 5. saget. Hier mag man auch hersehen, daß des Antichristischen Thieres Häupter eins eine tödtliche Wunde durch das Schwert und durch den Krieg von eben diesem Friedens-Held empfange, welche Wunde aber doch bald, zur grossen Verwundung der Welt, wieder heyl wird, und bey derselbigen Heylung es erst recht groß wird, daß er über alle Sprachen, Völcker und Heyden in den 42. Wonden, darinnen der äußere Tempel vertreten wird, herrsche, die ihm unterthänig werden, und sagen: Wer ist dem Thier gleich, und wer kan mit ihm krieget? Apoc. 12. Daher schliessen wir billig, daß die Würde vor den vierdthalb Jahren, und also in der philadelphischen Gemeine, oder in den ersten vier Siegeln voegehen müsse, darinnen zugleich der Vortheil des Reichs zu sehen ist. Es wird in der philadelphischen Gemeine mitten unter dem Kriege, und Getümmel der Welt in dem dritten, vierdten und fünften Siegel der Vortheil des Reiches Christi seyn, darinnen viele über die bis dahin versiegleten Worte, die Daniel hat versiegeln müssen, kommen, und grossen Verstand finden werden. Und aus daß niemand einwenden möge, wie in den frühen Zeiten der Welt ein Vortheil des Reichs unter den Kindern Gottes seyn könne, der erinnere sich, wie die Kinder Israel, mitten unter den Plagen des verfinsterten Egyptens dennoch im Lichte gewesen, das ihnen geschienen. Dabey werden erfülltet werden die Worte in dem Esaias am 65. v. 13. 14. Siehe, meine Knechte sollen essen, ihr aber solt hungern, siehe! meine Knechte sollen trinken, ihr aber solt dursten, siehe! meine Knechte sollen fröhlich seyn, ihr aber solt zu schanden werden, siehe! meine Knechte sollen für guten Muth jauchzen, ihr aber solt für Herzleid schreien, und für Jammer heulen, wovon mit mehrern in meiner Liebsten Anleitung über die Offenbahrung f. 7. 8. 9. kan gelesen werden. In diesen vier ersten Siegeln, so in der philadelphischen Ge-

meine vor gehen, werden die wahren Philadelpher mit dem Siegel des lebendigen Gottes an ihrer Stirn versiegelt, daß sie für der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis, über alle, die auf Erden wohnen, kommen soll, bewahret bleiben, also daß sie nicht abfallen, wenn der Abfall kommt, wovon Paulus in der 2. Thess. 2. gedencket, auch daß sie für den Landplagen, die bey dem Krieg, Hunger und Pestilenz, des andern, dritten und vierden Siegels, und in den vier ersten Posaunen geschehen, und also vor der Beschädigung der Erde, und des Meers, bewahret werden Apoc. 7.v.3. Welche Bewahrung für den Landplagen auch in der fünften und sechsten Posaune, die in die Laodiceische Gemeine, und im fünften Siegel geschehen, noch vor sich gehet. Denn wenn sie gleich im fünften Siegel von dem Thier um des Namens Jesu willen gesödret werden, so sind solche doch keine Landplagen, die über sie kommen, sondern sie ehren Gott mit ihrem Tode, und ist es wirklich eine Gnade, daß sie um Christi willen zu leiden würdig erkannt werden. In der Philadelphischen Gemeine, da der Vorschrein des Reiches ist, gehet auch vor die reiche Schenkung des Wehrauchs von dem goldenen Altar zum Gebeth aller Heiligen, daß sie mit dem Geist der Gnaden und des Gebeths begabet werden, und damit alles Unheyl der Welt, das über die Welt kommt, abwenden können. Es gehet in dieser Zeit auch die Schwangerschaft der Juden vor sich, daß das jüdische Apocalyptiche Weib im Anfang des fünften Siegels im Geist des Glaubens Christum Jesum gebühret, der das Männliche Knäblein ist, das die Antichristische Heyden mit der eyfern Rüste weiden wird. Apoc. 12.

S. 13. Wenn nun gleich die Landplagen in dem andern, dritten und vierden Siegel, und in den vier ersten Posaunen vor sich gehen, die uns nahe gnug seyn, und die ganze Welt in den Waffen seyn, und ein Königreich sich wieder das andere erheben wird, daß das grosse Schwert des, der auf dem rothen blutigen Pferde sitzt, drein hauet, und der Friede von der Erden weggenommen ist, und ein Böser den andern tödte. Und wenn aus dem Kriege, der die Pecker verstöhret, eine grosse Theurung entstehet, und durch den Hunger so viele Menschen dahin sterben, und also das Land durch den Todt, und die Pestilenz wüste und leer wird, so werden sich die wilden Thiere, die sich sonst für der Menge der Menschen scheuen, hervor thun, und sich vermehren, weil niemand ist, der sie tödte, und werden sich aufmachen, wo sie noch Menschen finden, sie zu zerreissen und zu fressen. Das werden mir greuliche Zeiten seyn. Aber doch ist dieses nur, wie Christus saget, der Noth Anfang, davon wir droben bewiesen, daß die Weissagung Christi allerdings mit der heiligen Apocalypsi in den 2. 3. und 4. Siegel, und so fort, ganz harmoniren. Es ist hiebey noch in Acht zu nehmen, daß bey den vier ersten Siegeln stehe, daß die vier Thiere zu Johanne allezeit bey jeglichen eröffneten Siegel sagen, komme, und siehe zu, welches aber bey den fünften, sechsten und siebenden Siegel nicht mehr geschicht, weil die vier Thiere, welche vier herubien seyn, die unter dem Bilde der vier Räder bey in Ezechiel am 1. und 2. auf dem Cherubinischen Räder-Wagen, darauf der Sohn des Menschen saß, die Execution gegen dasselbige Jerusalem mit verrich-

verrichten solsten, auch deswegen im 15. Capitel der heiligen Offenbahrung am 7. Vers icul eines von den vier Thieren den sieben Engeln, sieben guldene Schalen voll Zorns Gottes darreichen. Das fünffte, sechste und siebende Siegel solten durch einige Bilder dem Iohann nicht präsentirt werden, sondern die That der Gerichte ihnen von selbst die Augen öffnen würde, und die hieroglyphica von den Pferden um das Verständniß, durch gewisse Bilder zu eröffnen, nicht mehr dürfsten gebrauchet werden. Es ist auch damit angezeigt, daß man sollte gleichsam einen Abschnitt machen, und eine besondere Zeit, nemlich die Zeit der vierdthalb Jahren sollte angehen, da dem Antichristischen Thiere sollte die Macht gegeben, und zugelassen werden, daß es gegen die Heiligen streiten, und sie leiblich überwinden, und tödten solle. Diese vierdthalb Jahre sind daher, als eine gewisse Zeit vorgestellet, in welchen der Mensch der Sünden, und das Kind des Verderbens sollte sonderlich rasen, und seinen letzten Grimm ausüben, der in den vierdthalb Jahren beschlossen und eingeschrencket ist. Bey diesen vierdthalb Jahren muß Iohannes τάλιν von neuen und abermal weissagen, der zu vor in den Siegeln und Posaunen geweissaget hatte: Aber wenn die vierdthalb Jahre angehen sollen, so soll er [wie denn auch die beyden Zeugen Apoc. 11. v. 3. darauf wirklich weissagen,] auf dem Befehl Gottes Apoc. 10. v. 11. wiederum Weissagen den Völckern, und Heyden, und Sprachen, und vielen Königen, derer sich alsdenn viele finden werden, denen diese Weissagung wird von nothen seyn, damit sie es nicht mit dem Thier halten, und mit demselbigen umkommen mögen. Also haben wir bishero gewisse Gränzen der Zeit in Acht genommen, derer sich die heilige Offenbahrung gebraucht, um daß wir die Dinge, und facta Ecclesiae in solchen gesuchten Schranken desto ordentlicher erkennen, und deutlich verstehen könnten. Denn wie in dem Prediger Salomo am 12. v. 11. steht, daß die Worte der Weisen Spiese und Nügel seyn, geschrieben durch die Meister der Versammlung, und von einem Hirten gegeben; also hat der Heilige Geist in Beschreibung dieses Buches, und der Dinge, so darinnen enthalten seyn, gewisse Nügel und Gränz, Steine dieser und jener à parten Zeit sehen wollen, auf daß wir wüssten, wohin ein jegliches gehörete, und wie es auch desto besser fassen könnten. Da haben wir nun bishier unterschiedliche Tempora gehabt, und in Acht genommen, darinnen erstlich Iohannes in den beyden ersten Gemeinen hat das schreiben müssen, d. 1511, was wirklich bey seiner Leb-Zeit gegenwärtig wäre. Darnach hat er das, was folgen sollte, in den nachfolgenden Gemeinen, in dem mystischen Sinn vorstellen, und in denselbigen, als in der sechsten und siebenden Gemeine, den Anfang und das Ende der sieben Siegel insgemein sehen sollen, die alle zu dem, was darnach geschehen sollte, gehören, doch mit dem Unterschilde, daß in dem fünften Siegel eine neue Zeit-differenz vorgelenge, die des rasenden Thiers lehren Wuth ausdrückete.

§. 14. Wie nun das fünffte Siegel in eine gewisse Zeit eingeschlossen ist, darinnen die Wuth des Antichristen geschicht, und eingeschlossen ist, daß er darnach nicht mehr wieder die Heilige rasen kan, und der Herr, nach seiner Güte, die Tage dieser grossen Verfolgung, um der

der Auserwählten willen verkürzet, daß sie nicht ganher vier Jahr währe. Also ist abermal das sechste Siegel eine gewisse Zeit, darinnen das Thier, mit allen seinen alliirien soll gestraffet werden, welches eigentlich in der siebenden Posse, als in dem dritten Weh vor sich geht, welches  $\tau\alpha\chi\alpha$ , schnell kommt, und die Execution so schleinig, und so bald, daß man es greissen und sehen könne, daß Gott mit seinen endlichen Gerichten hinter das Antichristische Thier her sey, und in 75. Tagen alles, so wohl an den Untergang der Huhen, als des Thiers und des ialischen Prophetens verrichte. Um die Huhe völlig zu richten werden 30. Tage angewandt, die übrigen 45. Tage gehören zur vollen Execution des Thiers, welches der Heilige Geist in der heiligen Offenbahrung am 14. durch die Ernde, da die Erde, nemlich die falsche Babylonische Kirche und Huhe zu verstehen, geerndet, durch die Abschneidung der Trauben aber, das böse Regimen: Wezen der Tyrannischen Regenten zu verstehen ist, welches nach der geschehenen Erndte vor sich gehen, und gänzlich soll ausgehaben und verstoßet werden. Denn gleich wie in der Natur die Erndte der Erden zu erst geschieht, darnach aber die Weinlese der hohen aufsteigenden Ranken des Weinstocks: Also wird auch das Gericht der Huhen zuerst ausgeübet werden, eben durch die zehn Hörner des Thiers, da Gott einen Bösen mit dem andern verderbet, darnach wird auch das Gericht über den Antichristen selbst, und seinen falschen Propheten ausgeübet. Man mögte hie fragen, woher ich gewiß wüste, daß die Execution der Huhen und des Thiers so bald und in grosser Eyle, nemlich in 75. Tagen geschehen werde? Worauf ich antworte, daß ich solches aus dem Propheten Daniel gelernt und bemercket. Denn nachdem er in dem 12. Capitel v. 7. der einen Zeit, etlichen Zeit, und einer halben Zeit, die mit der heiligen Offenbahrung am 12. v. 6. - 14. harmoniren, und die 1260. Tage ausmachen, worin die Wuth von dem Thier geschieht, welches die Huhe, die auf dem Thier reitet, zum Mord der Heiligen angespornet, und angezündet hatte, gedacht, so sehet Daniel darauf 30. Tage weiter, und sehet an statt der 1260. die Zahl 1290. welche 30. Tage mehr in sich haben, davon die Worte v. 11. also lauten: Von der Zeit an, wenn das tägliche Opfer abgethan, und ein Grenel der Verwüstung dargesehet wird, sind tausend zweihundert und neunzig Tage. Wiederum so sehet er zu diesen übrigen 30. Tagen noch 45. und saget v. 12. Wohl dem, der da erwartet und erreichtet 1335. Tage nach deren Verfließung es gut wird, und die gesegneten tausend Jahre angehen. Daz aber 45. Tage seyn, kan man daraus sehen, wenn man die 1290. Tage von den 1335. abziehet, so kommen 45. Tage heraus. Man pfleget insgemein einzurüffen, daß unmöglich so grosse Dinge in den 7. letzten Zorn: Schalen könnten ausgerichtet werden, und deswegen zu solcher Execution eine grössere Zeit erforderet würde. Aber darauf ist zu antworten, daß der Herr selbst hie im Spiel ist, der diese Execution  $\tau\alpha\chi\alpha$  schnell ausrichtet, und das dritte Weh damit vollenden könne. Welches dritte Weh in die siebende Posse hinein laufft, und zweierley in sich hat, erstlich die Verderbung der, so die Erde verderbet haben, darnach das Königreich des Herrn, welches nach Verstörung der Antichristischen Geister mit Macht aufgerichtet wird. Apoc. 11. v. 14. 15. 16. 17. 18.

§. 15.

§. 15. Es wird in der heiligen Offenbahrung gelesen, daß zu dreyenmalen der Tempel Gottes im Himmel aufgethan sey. Das erstmal geschicht im 4. Capitel v. 1. da Johannes schreibt: Darnach, als ich die sieben Briefe an die sieben Gemeinen in Asia, auf dem Befehl des Herrn geschrieben hatte, sahe ich, und siehe, eine Thür ward aufgethan im Himmel, wobei eine neue Zeit eröffnet ward, nemlich die Zeit, da die sieben Siegel von dem Lamme wirklich in der letzten Zeit solten gebrochen werden, und die vier ersten Siegel eine besondere Zeit der vorhergehenden Landplagen mit sich führen, worauf das fünfte Siegel, und mit demselbigen abermal eine neue Zeit in der Kirchen und Regiment-Wesent geöffnet wird, die in den vierdthalb Jahren vor sich gehen soll, in welchen das Apocalyptiche Jüdische Weib, das das Knäblein im Geist des Glaubens in der letzten Zeit gebohren, in die Wüsten hineingeht, und darinnen von Gott 1260 Tage ernähret wird, davon die heilige Offenbahrung abermahl von dem geöffneten Tempel im Himmel Cap. 11. v. 19. also meldet: Und der Tempel Gottes ward aufgethan im Himmel, und die Archa seines Testamentes ward gesehen in seinem Tempel, womit eine besondere Zeit angedeutet wird, darinnen was sonderliches geschehen solte, welches ist das, was von den vierdthalb Jahren, in welchen das Antichristische Thier am heftigsten gegen die Heiligen tobt, Apoc. 13. geschrieben steht, in welchen Jahren aber das Jüdische glaubig gewordene Weib, das zum Sammen behalten wird Hos. 2. v. 23. in der Wüsten, wohin sie mit zweien Flügeln eines starken Adlers siehet, Schuh findet. Zum drittenmal wird von dem geöffneten Tempel im Himmel Apoc. 15. v. 5. gelesen, da es heisset: Darnach sahe ich, und siehe, da ward aufgethan der Tempel der Hütten des Zeugnisses im Himmel, welche Hütte des Zeugnisses in dem Tempel gefunden, und auch im Anfang der vierdthalb Jahren gesehen ward, welches anzeigen eine abermalige neue Zeit, die im dritten Weh über das Antichristische Thier, und dessen Reich ersorgen solle, und welches schnell in 75. Tagen soll gänzlich ausgereutet, und von der Erden genommen werden. Darauf kommt in einer neuen Zeit differenz und economie der Zeit, und in der selbigen die Tage der Erquickung, in den gesegneten tausend Jahren, in welchen die Kirche Gottes Althen hohlen, und sich, nach der Verderbung derer, so die Erde verderbet haben, erquicken wird. Nach den verflossenen tausend Jahren ward abermal in der heiligen Offenbahrung der kleinen Zeit gedacht, in welcher der Teufel aus den Abgrund, in welchem er die 1000. Jahre über verschlossen lieget, wieder hervor kommen, und den Gog und Magog gegen Jerusalem, und gegen das Heerlager der Heiligen, wie wohl vergeblich, erregen soll. Denn es fällt Feuer vom Himmel und verzehret alle Feinde, welche in der andern und letzten Auferstehung fürs Gericht müssen, und die, so nicht im Buch des Lebens geschrieben stehen, in den feurigen Pfuhl mit dem Teufel, zu dem Thier, und zu dem falschen Propheten hingeworfen werden, bis sie endlich, nach ausgestandener und geendigter Strafe, in welcher Strafe das Teufelische, und das Thierische Nasen, welches Gott der Herr nicht geschaffen hat, bey ihnen weggehet, und sie als Creaturen Gnade erlangen, und in ihrem Maasse

Maasse neu werden, und Gott mit allen Creaturen für solscher Gnade und Erbarmung danken. Das sind also die vielsältige, und unterschiedliche Termina der Zeiten, die in der heiligen Offenbahrung benannt und gesetzt sind, welche, wenn wir diese bige recht an ihrem Ort, darinnen sie gesetzt sind, stehen lassen, wir zur rechten Erkannthus dieses Buchs gelangen können, und gelangen werden.

§. 16. Bey solchen bemerketen Umständen kan man sehen, was für grosse Veränderungen in dem Regiment und Kirchen-Wesen uns bevorstehen, und wie die zehn Hörner, so aus dem Thier sind, die Macht mit dem Thier eine Zeit empfahen, aber nachgehends ihre Kraft und Macht dem Thier geben werden, Apoc. 17. v. 12. 13. wenn das kleine Horn, an dem Regenten-Kopff des Thiers, hervorbricht, in dem Römischen Reiche, darinnen das Thier ist, sich des ganhes Thiers bemächtigt, und bey Ausreissung der drey störsten Hörner, die andern Hörner dahin beweget und nöthiget, daß sie ihr Reich ihm geben, und thun, was er will, und gegen Christum, das Wort Gottes, mit gesamter Hand, streiten Apoc. 19. v. 19. und darinnen umkommen. Hier mag sich nun wohl ein jeder recht untersuchen, mit was für einem Part er es halte? Obers mit dem Teufel dem Deachen, und mit dem zehn-hörnichten Antichristischen Thier, und seinen falschen Propheten, und mit der Hure, die mystische und Babylonische Hure, halte, oder mit Christo, und mit denen, die seines Theils sind, und mit den zweyten Apocalypticischen Zeugen, und mit ihnen das Zeugniß Jesu, das ist, den Geist der Weissagung haben? Man mag wohl ansehen, daß man nicht durch die drey Frösche, welche sind Geister der Teufel, in dem Thal Josaphat, oder Hermageddon sich versammeln lasse, sondern daß man unter die Zahl der Frommen gehöre, die von Christo und seinen Knechten versammelt werden, und mit ihm auf den Bergen Zion erscheinen, und mit ihm die Hure, das Thier, und den falschen Propheten und ihren Anhang richten, weil der Apostel Paulus in der 1. Cor. am 6. ausdrücklich saget, daß die Heiligen die Welt richten werden. Welches von beyden erwählet ihr? Man mag auch bey diesen Umständen die herrliche Warnung in dem 2. Psalm zu Herken nehmen, die also lautet v. 10. 11. 12. So lasset euch nun weisen, ihr Könige, und lasset euch züchtigen ihr Richter auf Erden: Dienet dem Herrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern, küsst den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege: Denn sein Zorn wird bald anbrennen, aber wohl allen, die auf ihn trauen. Lasset euch die Stimmen der dreyen Engel, da einer nach dem andern zu gleicher Zeit folget, zu Herken gehen, und beweget es wohl: was sie sagen, davon Johannes Apoc 14. v. 6. 7. 8. 9. 10. 11. also spricht: Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewig Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden sijen, und wohnen, und allen Heyden, und Geschlechten und Sprachen, und Völfern. Und sprachen mit grosser Stimme: Fürchtet Gott, und gebet ihm die Ehre,

denn

Denn die Zeit seines Gerichts ist kommen, und bethet an den, der gemacht hat Himmel und Erden, und das Meer, und die Wasserbrunnen. Und ein ander Engel folget nach, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die grosse Stadt, denn sie hat mit dem Wein ihrer Hurey geträncet alle Heyden. Und der dritte Engel folget diesem nach, und sprach mit grosser Stimme: So jemand das Thier anbethehet, und sein Bilde, und nimmt das Mahlzeichen an sei- seine Stirne oder an seine Hand, der wird von dem Wein des Zorns Gottes trinken, der eingeschenket und lauter ist in seines Zorns Kelch, und wird ge- quälet werden mit Feuer und Schwefel für den heiligen Engeln, und für den Lamm. Und der Rauch ihrer Duaal wird aufliegen von Ewigkeit zu Ewigkeit, und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier haben angebethehet, und sein Bilde, und so jemand hat das Mahlzeichen seines Namens angenommen. Man erwäge mit innigem Geiste die erschreckliche Zeiten des Hungers und der Pestilenz, die aus dem Kriege entstehen, und von dem, der auf dem rothen Pferde sitet, eingeführet werden Apoc. 6. Man erwäge die vier grossen Plagen der vier ersten Posaunenden Engel, und der andern dreyen folgenden Duaalen, in den dreyen Wehen Apoc. 8. 9. welche die tref- sen werden, die nicht haben das Siegel des lebendigen Gottes an ihrer Stirn. Es ist ja er- schrecklich zu lesen, was die sieben Zorn-Schaalen für Gerichte ausüben, und über die Welt und Welt-Kinder ausgiessen, Apoc. 16. v. 1. seqq. O! wie werden euch in der sechsten Posaune die vier Engel, so gebunden sind an dem grossen Wasser-Strohme Euphrates, bey ihrem Auge erschrecken, welche bereit seyn werden auf eine Stunde, und auf einen Tag, und auf ei- nen Monden, und auf ein Jahr das dritte Theil der Menschen zu tödten! Apoc 9. v. 14. 15. seq. Und was wird für ein Schrecken seyn, wenn ihr werdet hören, daß der Euphrat in der sieben- den Posaune, oder dritten Weh vertrocknet, und die Könige vom Ausgang der Sonnen mit solcher Menge werden dadurch gehen, und zu diesen Hertern sich nähren! Apoc. 16. v. 12. Und wie werden auch die sieben Donner, die Johannes zwar im 10. Capitel gehöret, aber nicht aufgeschrieben, was sie geredet, aber doch wohl gewußt und verstanden, was sie geredet, und die in und bey der siebenden Zorn-Schale, sich erschrecklich hören lassen, erschrecken, deren Stimmen Nachdruck ihr in der That empfinden werdet! Was wird mir das für eine Erdbe- bung seyn, die alsdenn vor gehen wird, daß solche nicht gewesen ist, sitt Menschen auf Er- den gewesen seyn, solche Erdbebung also groß. Und was wird solches für ein Hagel seyn, als ein Centner, der auf die Menschen vom Himmel fallen wird, bey welchem Gericht doch die Gottlosen verstocket bleiben, und Gott über die Plage des Hagels lästern, davon schon Gott beym Hiob am 38. v. 22. 23. gesaget: Hast du gesehen, wo der Hagel herkommt, den ich habe verhalten bis auf die Zeit der Trübsal und auf den Tag des Streits, und Krieges? Wobey die Ecken der Erden gefasset, und die Gottlosen heraus- geschütt.

D

geschüttet werden. v. 14. Wobei wir der Worte Augustini wohl gebrauchen mögen: *Ad tanta tonitrua qui non expurgiscitur, non dormit, sed mortuus est.* Wer kan ohne Erstaumen lesen, was in dem achtzehenden Capitel über Rom, das geistliche Babylon für Plagen kommen werden, und über das Thier, und den falschen Propheten, welche beyde lebendig in den feurigen Psul hineinsahren, und die andern, die seine Alliirten seyn, mit dem Schwerdt, das aus Christi Mund gehet, werden gefödet werden, von deren Leichnam die Vögel unter dem Himmel satt werden. Ich meyne, daß, wer solches liest, einem die Haare werden zu Berge stehen, so einer bey sich mercket, daß er wohl einer unter solchen mit sey, der der Welt dienet, und in solchen Gerichten mit umkommen wird. Hergeggen werden sie schon im Geist empfinden, daß sie mit unter die gehören, davon der Aeltesten einer Apoc. 7. v. 14. seqq. saget: Diese sinds, die kommen sind aus grosser Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes. Darum sind sie vor dem Stul Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinen Tempel, und der auf dem Stul sitzet, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten, es wird auch nicht über sie fallen die Sonne, noch irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im Stul wird sie wenden, und leiten zu den lebendigen Wasser-Brunnen, und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Sie werden sehen, was für eine Herrlichkeit haben wird das himmlische Jerusalem, welches die Brant des Lammes ist, wovon das 21. Capitel in der Offenbahrung mit mehrern zeuget. Es wird ihnen sehr lieblich zu lesen, wie die Frommen und Glaubigen alsdenn mitten unter solchen Gerichten werden gestrost seyn, und ihre Häupter aufheben, als die da wissen, daß solche Gerichte nicht über sie kommen, und deswegen ihre Häupter aufheben, und veste stehen bleiben, wie der Berg Zion, der auf den Wurheln der Ewigkeit gegründet ist. Dessen wird sie ihre von Gott empfangene Versiegelunge, damit er sie an ihrer Stirn versieglet hat, lehren, und werden sehen, wie sie bey dem Lamm es so gut haben, und daß an dem Tage, den Gott machen wird, ein sehr grosser Unterscheid seyu werde zwischen dem, der Gott fürchtet, und zwischen dem, der ihn nicht fürchtet. Denn sie sollen an dem Tage sein Eigenhum seyn, und in sein Denk-Zettel geschrieben stehen, und über sie wird aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und Heyl unter ihren Flügeln, und werden dazu über die Gottlosen, wie über Leimen gehen, und alle Verheißungen empfahen, die denen Überwindern in den sieben Gemeinen verheissen sind, also, daß sie von dem Holz des Lebens essen werden, das mitten im Paradiese Gottes steht, und werden keine Furcht haben für den andern Todt, und ihren neuen Mahnen zu wissen bekommen, wie er heiße, und den Morgenstern empfangen, und die Heyden weiden mit der eisern Rute, und mit weissen Kleidern angehau, und von Christo für seinem himmlischen Vater für die Seinigen bekannt werden. Sie werden Pseler seyn in dem Tempel Gottes, und

und werden den Namen des Vaters, den Namen des neuen Jerusalem, und den neuen Namen Christi auf sie geschrieben bekommen, und gar mit Christo, nach ihrer Überwindung auf seinen Stul sitzen, wie er überwunden hat, und sich gesetzt mit seinem Vater auf seinen Stul. Apoc. 2. und 3. Damit tröstet euch untereinander, und sänmet nicht Kinder des Friedens, Kinder der Wahrheit, und Kinder des Reichs zu werden, denen dieses alles verheissen ist. Wenn alle Gerichte und Drännungen der Gerichte, und im Gegenheil alle Verheissungen respective an den Gottlosen und Gläubigen erfüllt sind, so kan man die Worte, und die Kraft derselbigen empfinden, die bey m Esaia 34. v. 16. stehen: Suchet nun in dem Buch des Herrn, und iiset, es wird nicht an einem derjelbigen fehlen, man vermisst auch nicht dieses noch des, denn er ist, der durch meinen Mund gebeut, und sein Geist ist, der es zusammen bringet.

## Anhang Von dem weisen Zusammenhang der Capitel der heiligen Offenbahrung.

**S**As ist die Kette des Zusammenhangs aller Capitel in der heiligen Offenbahrung, die nicht besser hätte können gemacht werden, als wie solche Capitel nach einander vom Johanne aufgesetzet seyn. Im ersten Capitel, nach dem er Christum und seine Liebe, durch die Vergießung seines Bluts, zur Abwaschung unserer Sünden, und zur Erwerbung unserer Herrlichkeit, da wir durch ihn zu Königen und Priestern gemacht sind, angepreisen hat, erscheinet ihm Christus, welcher ihm nicht mehr in seiner Dürftigkeit, sondern in seiner Herrlichkeit erscheinet, und befiehlet ihm an die sieben mystischen Gemeinen zu schreiben, in welchen der Herr in der Anrede an die und die Gemeine, dasjenige wiederholt, was Johannes an ihm in seiner gezeigten Person gesehen hatte, welches im andern und dritten Capitel zu lesen ist. Da sollte er nun schreiben, was da schon wäre, nemlich die beyde erste Gemeinen, Ephesus und Smyrna, in welchen Johannes lehrte. In den nachfolgenden Gemeinen sollte das, was noch zukünftig war, erfüllt werden, als in der dritten, vierdten, fünften, sechsten und siebenden Gemeine. In den beyden letzten Gemeinen aber wird das einverlebt, was in den Siegeln, Posaunen und Zorn-Schaalen in der letzten Zeit geschehen, und worauf das Reich erfolgen sollte. Wie nun in den ersten

Capitel Christus dem Johanni erscheinet, und alles das in seiner Person präsentiret, was in den Gemeinen vorgestellet ist; also präsentiret sich ihm in dem vierdten und fünften Capitel, Gott der Vater und das Lamm, worinnen alles dassjenige enthalten, was in den Siegeln, Posäumen und Zorn-Schaalen aufgezeichnet, und breiter erkläret ist. Darauf werden in dem sechsten Capitel die sechs Siegel eröffnet, darinnen gezeigt wird, was in der lehren Zeit vorgehen werde, und was für trübseelige Zeiten kommen sollen, ehe die Kinder Gottes ins Reich Christi eingehen, über welche in dem fünften Siegel das Antichristische Thier seine Verfolgungen ausüben werde, welches aber in dem sechsten Siegel seinen eigenen vollen Untergang siehet. Dass die Siegel aber in die lehre Zeit gehören, die mit der Prophezeiung Christi allerdings harmoniren, solches kan aus dem 14. Capitel Matthäi klarlich sehen, darinnen von der lehren Zeit gehandelt ist. Und damit nicht die Glaubigenzag werden mögen, wenn sie von den grossen Trübsalen in der lehren Zeit hören, so wird in dem siebenden Capitel gezeigt, dass sie vorher mit dem Siegel des lebendigen Gottes an ihrer Stier sollen versiegelt, und für der Stunde der Verübung, und des Absfalls kräftig bewahret werden, und dass sie dadurch weit überwinden sollen, weswegen er das Gesicht von denen befüget, die in allen seculis mitten in ihrer Trübsal überwinden, und herrlich gecrönet sind, welches ihnen auch wiedersfahren solle. Es haben in dem 6. Capitel zu erst dem Johanni müssen die vom Lamm aufgebrochene Siegel, beschrieben werden, was darinnen enthalten sey. In dem siebenden folgenden Capitel aber muss ihm gezeigt werden, dass die Dinge, so in dem Siegel enthalten, nicht ehe vor sich gehen sollen, als da zu erst die Glaubige, die in solche schwere Zeiten kommen, von Gott sollen versiegelt werden, und wenn sie gleich ihr Leben für Christo lassen solten, doch mit den vorigen Glaubigen, so in allen seculis solche trübseelige Zeiten vor sich gefunden, und überwunden hätten, sollen gecrönet werden. Darauf wird das siebende Siegel von dem Lamm gebrochen, und stellet die Stille im Himmel vor, welches eben der grosse Sabbath der gesegneten tausend Jahre des Reichs Christi ist, welches andewärts von mir bewiesen ist. Im achtten und neundten Capitel wird die in den Siegeln vorgehende trübseelige Zeit noch deutlicher erklärt, allwo die vier ersten Posäumen zu den 3. und 4. Siegel gehören, darinnen der Noth Anfang ist, in den dreyen nachfolgenden Posäumen aber, die unter dem Namen dreyer Wehen ausgesprochen seyn, wird das, was zum fünften und sechsten Siegel gehöret, vorgestellet. In dem zehenden Capitel stellet Johannes vor, dass, weil die Antichristen durch die Plagen des fünften und sechsten Posäulen den Engels nicht besser geworden, noch Busse gethan haben, Gott nicht länger zusehen wolle, dass sie die Frommen also plagen, und wolle keine Zeit der Gedult ihnen mehr überlassen, hergegen aber seinen Glaubigen das Geheimniß in der siebenden Posäume eröffnen, und erfüllen lassen, davon er durch seine Apostel und Propheten gezeigt hatte. Und auf das solches als eine gewisse Wahrheit angenommen werde, so lässt er solches durch

durch einen Engel mit einem Schwur bekräftigen. Damit aber die Glaubigen wissen mögten die vielfältigen Trübsalen, die ihnen vom Thier widerfahren würden, und wie lange solche währen würden, so determiniret er die Zeit, die nicht ganher vier Jahre, sondern vierthalb Jahre, die um der Auserwählten willen, verkürzet wären, währen solten. In dem elfsten Capitel werden die beyde Zeugen beschrieben, wie sie in solchen trübseeligen vierthalb Jahren von Gott mit Kraft würden angethan, und in Kraft Moses und Elias eingeschlagen würden, darnach aber, wenn sie ihr Zeugniß vollendet, von dem Thier solten getötet, aber bald gerochen werden in der folgenden siebenden Posaunen, als dem dritten Beben, welches schnell über sie kommen würde. In dem zwölften Capitel wird dem Johanni gezeigt, daß, gleichwie die beyden Zeugen, und mithin die 144000. Versiegelte, als des Weibes Saamen, von dem Drachen durch das Thier in denen vorbesagten vierthalb Jahren würden verfolget und getötet werden, auch die übrigen Juden, nicht solten ohne Verfolgung bleiben, welche deswegen in die Wüsten fliehen müste, aber von Gott doch darinnen vor dem Angesicht der Schlangen, ernähret und zum Saamen auf Erden, wie Hosea am 2. stehet, behalten worden v. 14. 23. In dem dreyzehenden Capitel wird das Thier, und der falsche Prophet ganz graphicē beschrieben, wie groß er sey, und wider die Heiligen in den vierthalb Jahren toben, und mit seinem falschen Propheten Zeichen und Wunder thun würde, die so verführisch wären, daß, wenns möglich, auch die Auserwählten in den Irrthum verführt würden. Es solte aber nur mit ihm, und seinem Grimm währen 42. Monden, welches eben die vierthalb Jahre seyn, nach deren Vollendung er untergehen, hingegen aber die Zeugen Gottes, bei ihrer Auferstehung erhöhet werden. In dem vierzehenden Capitel wird solche Erhöhung beschrieben, da das Lamm die 144000. Versieglete, die den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben hatten, auf den Berg Zion führet, und versamlet, und sie gar herrlich beschreibt, daß sie allein das neue Lied haben lernen könnten. In eben demselbigen Capitel aber wird das Gericht der Huren über die falsche Kirche, durch die Erndte, und das Gericht über das böse Regiment Wesen des Thiers, durch die Weinlese vorgestellet, und vorher noch erwähnet, wie Gott nach seiner Güttigkeit, einen Engel mit dem ewigen Evangelio mitten in den vierthalb Jahren, mitten durch den Himmel fliegen, aber auch das bevorstehende Gericht verkündigen lassen, welches vor der Thür wäre, ob einige noch dadurch möchten gewonnen werden. Widrigensfalls aber, wo sie sich nicht zu Gott, der Himmel und Erden gemacht, bekehren, und, mit Verwerfung ihrer Abgötterey, ihn anbethen würden, aufs härteste würden gestraft werden, welches die beyden Engel, so dem Ersten nachfolgen, aufs beweglichste andrängen müssen. Weil aber die Wenigsten sich daran fehren (wiewohl einige bey dem Anfang der Gerichte, durch das grosse Erdbeben, sich noch bekehren, und dem Gott des Himmels die Ehre geben, Apoc. II. v. 13. 14.) so lasse Gott seine Zorn-Schaaken, mit welchen der Zorn Gottes vollen,

vollendet ist, durch seine sieben Engel ausgiessen, welches in dem funfzehenden Capitel beschlossen, und im sechszenhenden Capitel wirklich exequitur wird, welche sieben Zorn-Schaalen zur Zeit des Anfangs des siebenden posaunenden Engels, ausgegossen, und die verderbet werden, die die Erde verderbet haben. Wie nun aber in der siebenden Psalme die Zorn-Schaalen eingeschlossen seyn, also gehören die sieben Donner in die siebende Zorn-Schaale, dabey alles geschehen ist. Das sind die Tag der Rache zu rächen Zion an ihren Feinden. Damit nun, so wohl das Thier, und seine zehn Hörner, und die Hure, so auf dem Thier reitet, eigentlich erkannt werden, welche sie seyn, so werden sie recht deutlich vor Augen gemahlet. In dem siebenzehenden Capitel, wird das Thier, und in dem achtzehenden Capitel die Hure beschrieben, und ihr Gericht, welches vor des Thiers Untergang vorhergehet. In dem neunzehenden Capitel aber wird das Thier, und der falsche Prophet von Christo, und von seinen Glaubigen gerichtet, und Gott wird insgesamt wegen solcher heiligen Gerichte gepriesen. Nachdem nun das Thier, und der falsche Prophet in den feurigen Pful geworffen, so wird im zwanzigsten Capitel der Teufel mit einer grossen Kette in den Abgrund ganzer tausend Jahre gebunden, in welchen die Veruſſene, Auserwählte und Glaubige mit Christo auf dem Tage seiner Hochzeit, tausend Jahr regieren. Im ein und zwanzigsten Capitel fähret das obere Jerusalem als eine geschmückte Braut herunter, und die, so in der Jerusalem-Kirche auf Erden seyn, werden ihre Gäste, und die Könige auf Erden, die der gebundene Drache nicht mehr verführen kan, bringen ihre Ehre ins Reich Gottes. Im zwey und zwanzigsten Capitel fliesset der Crystalline Strohm herunter von dem Stul Gottes und des Lammes, und bewässern die Bäume an dem Strohm stehend auf beyden Seiten, deren Frucht zur Speise, und deren Blätter zur Gesundheit der Henden dienen, dabey denn alles für die heiligen Überwinder sehr wohl steht, und ihren grossen Sabbath halten, an welchem sich Gott an ihnen erquicket, und sie sich erquicken in ihrem Gott. Das ist der wahre Zusammenhang der ganzen heiligen Offenbahrung, und aller derselbigen Capitel, wie sie nach einander so sehr wohl vom Johanne in ihrer Ordnung geschrieben seyn.

)OC









en zu finden ist / in dem der 24. Aleisten in die siebenden Po-  
nicht gehöret ist / erst sagen : Wir danken dir / Herr all-  
herr / der du bist / und warest und zukünftig bist / daß  
unen deine grosse Kraft und herrscheft. Apoc. XI.16.  
mi gleich Neumeister darüber eisert / und es nicht gut heisset /  
en zornig werden / wie er mit solchem Heydnischen Herzen die  
ing verlästert / so wird der Herr dereinst ein Einschen thun /  
in Zorn über solche kommenlassen / und verderben / die die Er-  
und so viele verwirret haben. Gleichwie nun das Erste aus  
gewiesen / so auch das andere aus der H. Schrift erweislich /  
t alle Feinde Christi gedämpft seyn. In dem 10. Cap. Des  
ie Hebräer / der Notorie nach der Auffahrt Christi geschrieben  
sdrücklich von Christo v. 12.13. Dieser / da er hat ein  
die Sünde geopfert / das ewiglich gilt / siget er  
echten GOTTS / und wartet hinfert / bis daß  
zum Schemel seiner Füsse geleget werden. Un-  
einde der Neumeister / ob ers gleich nicht meynet / mit-  
zum Schemel der Füsse Christi und seiner Glaubigen / wird  
en / bis sieben Zeiten mit ihm um sind / und er gebeuget /  
siget / seinen Stolz und Lästerungen erkenne. Gnädiger  
/ es sthet ausdrücklich im angezogenen Spruche des Apo-  
dass Christus / da er sich schon zur Rechten Gottes gesetet /  
te / bis alle seine Feinde zum Schemel seiner Füsse geleget  
auf einer aber noch wartet / das hat er noch nicht / nemlich  
Art und Weise / worauf er wartet. Es sind ja der Feinde  
so viel / alle dieselbigen müssen zum Füssen Christi geleget  
Denn wird er erstlich dieselbige Macht anlegen / wenn er /  
in ein Löwe wird und seinen Feinden / und insonderheit dem  
ad dessen Haussen begegnet / und sein ein Ende macht durch  
ng seiner Zukunft / aus welchem denn klar ist / daß es sowig  
as Neumeister leugnet / nemlich daß Christus noch nicht  
acht angenommen habe / weil ja seine Feinde noch nicht ge-  
So ist auch / wie droben erwiesen / klar und offenbahr / daß  
en Tagen seiner Erniedrigung noch nicht alles gewußt / und  
/ daß er keine Feigen an den Feigenbaum / den er verfluchet /  
/ die er doch vermutete. Ich habe nicht gesaget / daß Chri-  
Des Jahres nicht gewußt hätte / wo die recht zeitigen Feigen  
sondern ich habe gesaget / daß Jesus nicht gewußt / daß kei-  
ne Fei-

